

**Der Umwelt zuliebe**  
DRK-Solarhaus in Niederwürzbach (S. III)

**Hilfe für Demenzkranke**  
Sparda-Gewinnspareverein spendet (S. IV)

**Jugendfreiwilligendienst**  
Jetzt fürs Ausland bewerben! (S. VI)

**rotkreuz**  
**REGIONAL**  
**SAARLAND**



**Deutsches  
Rotes  
Kreuz**



## „Moby Dick“ macht Kinder stark

Übergewichtige Kinder – seit Jahren ein Problem in der ganzen Republik. Das Therapieprogramm „Moby Dick“ trägt dazu bei, dass der Body Mass Index sich verringert, der Gewichtsverlauf sich positiv entwickelt und Verhaltensänderungen erlernt werden.

Jedes fünfte Kind und jeder dritte Jugendliche ist übergewichtig. Die Folgen sind schwerwiegend: Bluthochdruck, Diabetes, Stoffwechsel- und Gelenkprobleme machen vielen bereits in jungen Jahren zu schaffen. Wesentlich brutaler können die psychischen Belastungen sein, weiß Marina Schulz vom Deutschen Roten Kreuz, die in Zusammenarbeit mit ihren Kollegen das Gesundheitsprogramm „Moby Dick“ ins Leben gerufen hat. „Mobbing ist ein schwerwiegendes Problem. Dicke Kinder

werden oft gehänselt, sie werden als Letzte in eine Mannschaft beim Sport gewählt oder werden ausgelacht, weil ihnen die Kleider nicht passen“, so Schulz.

### **Ernährung, Bewegung, Therapie**

Das ambulante Therapieprogramm „Moby Dick“ versucht den Kindern dabei zu helfen, ihr Gewicht dauerhaft in den Griff zu bekommen, und setzt dabei auf mehrere Bausteine. Zum einen geht es um Ernährung, so Schulz. „Das heißt, wir kochen

und essen mit den Kindern und versuchen, ihnen ein Gefühl für richtige und gesunde Ernährung zu vermitteln.“ Einen weiteren wichtigen Bestandteil stellen die Bewegung und sinnvoller Sport zur Steigerung der Leistungsfähigkeit dar. „Schließlich machen wir mit den Kindern auch ein Verhaltenstraining, verfolgen also auch einen therapeutischen Ansatz. Wir wollen die Kinder stark machen, damit sie mit den Herausforderungen, die starkes Übergewicht mitbringt, umgehen können.“

Doch Schulz weiß: Die Kinder sind bei der Lösung der Gewichtsprobleme vor allem auf ihre Eltern angewiesen – ohne sie hat das Programm keine Aussicht auf Erfolg. „Sie müssen zunächst einmal dafür sorgen, dass die Kinder überhaupt kommen. Sie müssen außerdem darauf achten, dass zu Hause ein Ernährungs- und ein Bewegungsprotokoll geführt wird.“ Kurz: Die Eltern sollten das, was die Kinder in ihrer Therapie lernen, auch zu Hause umsetzen. „Es macht wenig Sinn, wenn wir versuchen, die Kinder von übermäßigem Süßigkeitenkonsum wegzubringen, und daheim stopfen sich die Eltern mit Chips und Schokoriegeln voll“, sagt Schulz. Es komme darauf an, auch zu Hause frisch, gesund, aber dennoch lecker zu kochen. Fast Food sollte tunlichst vermieden werden.

### Ohne die Eltern geht es nicht

Zudem sei es an den Erwachsenen, für die nötige Bewegung im Alltag zu sorgen. Eltern seien daher gut beraten, einen Sportverein für ihr Kind zu suchen, häufig gemeinsam spazieren zu gehen und auch einmal die Treppe statt den Aufzug zu benutzen. Und natürlich sollte der Bewegungskiller Nummer eins drastisch reduziert werden: der Fernsehkonsum.

„Wenn die Eltern sich ihrer Verantwortung und ihrer Rolle bewusst sind, dann klappt das in der Regel auch mit der Gewichtsreduktion. Sind die Eltern allerdings gleichgültig und bemühen sich nicht, ihre Kinder zu unterstützen, dann haben auch die Kids wenig Chancen auf Erfolg“, Schulz weiter. Leider sei das aber noch häufig der Fall. Denn oftmals kämen die Kinder nicht auf Wunsch der Eltern zu „Moby Dick“, sondern weil das Jugendamt oder der Kinderarzt dafür sorgen. In einem solchen Fall seien die Eltern fremd- statt selbstbestimmt – eine schlechte Voraussetzung. ■

Abdruck mit freundlicher Genehmigung des SR-online, in dem der Artikel am 08. September 2011 erschienen ist.



#### Kontakt zu Moby Dick im Saarland

DRK-Landesverband Saarland  
 Wilhelm-Heinrich-Str. 7-9, 66117 Saarbrücken  
 Kontakt über Nina Andres und Marina Schulz  
 Telefon: 0681 5004-234 und -239

## Der Qualität zuliebe

Im Rettungsdienst wird das Qualitätsmanagement jetzt für die Zertifizierung überprüft. Erste Audits beginnen auf den Rettungswachen des DRK im Saarland.

Im Februar 2010 wurde es eingeführt – und jetzt steht es kurz vor der Zertifizierung: das Qualitätsmanagementsystem (QMS) des DRK im Saarland. Um die Zertifizierungsreife zu prüfen, sind zunächst interne Audits verpflichtend. Am 27. September machte der Audit des Steuerkreises der Qualitätsgemeinschaft DRK Rettungsdienst Saarland

im kollegialen Miteinander zwischen der Arbeit auf den Rettungswachen und den Verwaltungen.

Im Anschluss sahen sich die Auditoren eine erste saarländische Rettungswache an. Am Standort an der SHG-Klinik in Merzig sind derzeit jeweils zwei Rettungs- und Krankenwagen sowie ein Notarzteinsetzfahrzeug unterge-



**Zogen positive Bilanz:** Die Führungskräfte des Roten Kreuzes bei der Einführung des QM im Rettungsdienst

den Anfang. Ihm gehören alle DRK-Verbände an, die mit der Wahrnehmung des Rettungsdienstes durch den Zweckverband für Rettungsdienst und Feuerwehralarmierung beauftragt sind.

### Eine lohnende Investition

Qualitätsmanagement beginnt auf der Führungsebene und muss sich von dort aus auf die gesamte Organisation auswirken. Die Geschäftsführer, die zum neuen QMS befragt wurden, zogen diesbezüglich eine durchweg positive Bilanz. Wenngleich die Einführung eines QMS enorme Anstrengungen und Überzeugungsarbeit erfordere, seien bereits jetzt die ersten Ergebnisse zu bemerken. Insbesondere die interne Kommunikation und die Transparenz konnten deutlich gesteigert werden – ein zentraler Punkt

bracht. Da die Wache ursprünglich für den Betrieb eines Fahrzeugs konzipiert wurde, verrichten sehr viele Mitarbeiter in beengten Platzverhältnissen ihren Dienst. Überprüft wurde zunächst, ob die Einsatzbereitschaft aufrechterhalten werden kann – dabei spielten mehrere Aspekte, wie etwa Hygiene, eine Rolle. Schnell kam die Runde der Auditoren in den Dialog mit den Mitarbeitern und erkannte die Schwierigkeiten der beengten Platzverhältnisse. In einem zweiten Schritt konnte sie kurzfristige, einfache Verbesserungsmöglichkeiten aufzeigen.

Fazit dieses ersten Audittages: Gerade bei Problemsituationen gewinnt das QMS an Bedeutung für das DRK – denn man muss zuerst genau hinsehen, um Prozesse und Strukturen effizient verbessern zu können. ■



**Grund, stolz zu sein:** Das erste Rotkreuzhaus mit Solaranlage in Niederwürzbach

det werden, der jetzt schon zwölf Jugendliche angehören.

Der DRK-Kreisverband St. Ingbert ist zum zweiten Mal Bauherr für einen DRK-Ortsverein und finanzierte einen Teil der Baukosten: „Wir haben hier eine Lösung gefunden, die es in dieser Form im Saarland nur im Kreisverband St. Ingbert gibt“, stellte DRK-Kreisgeschäftsführer Roland Engel heraus. Bürgermeisterin Annelie Faber-Wegener überbrachte die Grüße des Stadtrates Blieskastel und zeigte sich erfreut, dass ein solches Projekt auch Zustimmung über die Parteigrenzen hinweg gefunden habe. Die Stadt stellte dem DRK das Grundstück in Erbpacht zur Verfügung.

Auch die Bürgermeisterin begrüßte besonders das Engagement der ehrenamtlichen Helfer: „Die vielen freiwilligen Helfer des Roten Kreuzes haben hier etwas von Menschen für Menschen geschaffen“, stellte die Verwaltungschefin von Blieskastel fest. Nach den Gebeten und der Einsegnung durch den protestantischen Pfarrer Alexander Beck und den Pastoralreferenten Steffen Glombitza überreichte Architekt Volker Toussaint symbolisch den Schlüssel an Kreisgeschäftsführer Roland Engel, welcher diesen wiederum an die Würzbacher DRK-Vorsitzende Gertrud Bachmann weiterreichte.

### Auf einen Blick

Das Rotkreuzhaus in der Würzbachhallenstraße hat eine Nutzfläche von 263 Quadratmetern und 1 600 Kubikmeter umbauten Raum. Im Erdgeschoss befinden sich ein Unterrichtsraum, der auch als Senioren- und Behindertenbegegnungsstätte genutzt wird, eine Küche, ein Foyer, Toilettenräume sowie eine Fahrzeughalle mit zwei Stellplätzen. Der Dachboden dient als Lagerraum. Finanziert wurde das Gebäude über Mittel des Ortsvereins, des Kreisverbands und aus Zuschüssen der ARD-Fernsehlotterie. Darüber hinaus wurden „Bausteine“ an Bürger verkauft. ■

## Sonnenkraft fürs DRK

Niederwürzbach hat sein erstes Rotkreuzhaus mit Photovoltaikanlage. Dass dies möglich war, ist den vielen ehrenamtlichen Helfern zu verdanken.

Das muss erst mal einer nachmachen: 8 000 Stunden leisteten die freiwilligen Helfer aus dem kleinen Ort am Rande des Bliesgaues, um das Rotkreuzhaus fertigzustellen.

„Wir sind stolz, ein solches Haus zu haben“, sagte Würzbachs Ortsvorsteher Dieter Klöckner. Im Beisein zahlreicher Gäste konnte der Ortsverein des DRK in Niederwürzbach am Freitag das Haus in der Würzbachhallenstraße einweihen und offiziell in Betrieb nehmen. Die Kosten lagen bei über einer halben Million Euro – und wenn die Ehrenamtlichen sich nicht so eingebracht hätten, wäre es noch teurer geworden.

„Eine gute DRK-Tradition“, wie auch Architekt Volker Toussaint bei seiner Baubeschreibung feststellte. Der stellvertretende DRK-Kreisvorsitzende und Niederwürzbacher Bürger Günter Becker hatte die Gäste begrüßt und festgestellt, dass man mit diesem Gebäude ein Schmuckstück geschaffen habe, was sich auch positiv auf die Arbeit des Ortsvereines auswirken werde.

### Zentral gelegen und barrierefrei

Besonders hob Becker die zentrale Lage in der Ortsmitte hervor und verwies auch

auf die Barrierefreiheit: „Dadurch, dass alle Räume ebenerdig zu erreichen sind und auch Behindertentoiletten gebaut wurden, ist das Rotkreuzhaus bestens für Senioren- und Behindertenbegegnung geeignet“, stellte Becker fest. Bisher, so Architekt Toussaint, sei das DRK im alten Spritzenhaus nur „suboptimal“ untergebracht gewesen.



Für Gertrud Bachmann, die langjährige erste Vorsitzende des Niederwürzbacher Roten Kreuzes, ging ein lange gehegter Wunsch in Erfüllung. Quasi zeitgleich mit der Fertigstellung des Gebäudes konnte auch eine Jugendrotkreuz-Gruppe gegrün-



## Sparda-Gewinnssparverein unterstützt Projekt für demenzkranke Menschen

Das DRK im Saarland erhielt 6 000 Euro für die musiktherapeutische Arbeit in den „Café Vergissmeinnicht“ im Raum Homburg, Neunkirchen und St. Ingbert.

Margarete Schäfer-Wolf, die Vizepräsidentin des DRK-Landesverbands Saarland, freut sich. „Dank der Spende des Sparda-Gewinnssparvereins können wir unser Projekt ‚Klänge der Erinnerung‘ weiterführen“. Die Spende in Höhe von 6 000 Euro übergab Markus Mohr, Beauftragter für Öffentlichkeitsarbeit der Sparda-Bank im Gebiet Homburg, dem Landesverband Saarland am 20. September 2011 im Rahmen einer Pressekonferenz.

Das Angebot „Klänge der Erinnerung“ richtet sich an alle Gäste der „Café Ver-

gissmeinnicht“. In den Einrichtungen betreuen geschulte ehrenamtliche Helfer demenzkranke Menschen und entlasten so die pflegenden Angehörigen. Musikalische Vorkenntnisse werden bei dem Projekt nicht vorausgesetzt. Die oft eingeschränkte Kommunikationsfähigkeit demenzkranker Menschen sowie die reduzierte Intensität der Wahrnehmung können durch das Medium Musik wieder belebt und gestärkt werden.

Projektleiterin Britta Morsch erklärt: „Die musiktherapeutische Gruppeninter-



vention bildet eine sinnvolle Ergänzung in der Gestaltung des Betreuungs- und Beschäftigungsangebots.“ Neben dem Singen und der Arbeit mit bekannten Liedern aus früheren Zeiten, eignet sich auch Rhythmus gut für die Arbeit mit demenzkranken Menschen. „Der Einsatz von Instrumen-



### Ziele des Projekts „Klänge der Erinnerung“:

- Musik wird als Medium genutzt, um Zugang zu demenzkranken Menschen zu ermöglichen
- Das Betreuungs- und Beschäftigungsangebot in den Betreuungsgruppen („Café Vergissmeinnicht“) wird sinnvoll erweitert
- Die ehrenamtlichen Demenzbegleiter werden in den Betreuungsgruppen vor Ort kontinuierlich angeleitet und unterstützt
- Es werden regelmäßige Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen für die ehrenamtlichen Demenzbegleiter in den Betreuungsgruppen durchgeführt
- Ein Erfahrungsaustausch für ehrenamtliche Demenzbegleiter wird ermöglicht

**Rhythmische Therapie:** Wirkt aktivierend und fördert die Kreativität

ten zum rhythmischen Begleiten lädt zum Mitmachen ein und fördert Kreativität“, so Britta Morsch.

### Schulungen für die Ehrenamtlichen zum Thema „Musik und Demenz“

Dank der Spende des Sparda-Gewinnssparvereins werden zukünftig Musiktherapeuten als Honorarkräfte in regelmäßigen Abständen die Betreuungsgruppen besuchen. Darüber hinaus laufen im Projektzeitraum vier Schulungsveranstaltungen für die ehrenamtlichen Helfer zum

Thema „Musik und Demenz“. So haben diese auch die Möglichkeit, sich gemeinsam über die Umsetzung auszutauschen. „Die Betreuenden der ‚Café Vergissmeinnicht‘ kümmern sich mit viel Einfühlungsvermögen um die Besucher“, erklärt Markus Mohr und ergänzt: „Ich danke allen Kunden, die Gewinnsparlose kaufen und damit unser Engagement möglich machen!“

Vom Spielkapital des Gewinnssparvereins der Sparda-Bank Südwest wird satzungsgemäß ein Teil für gute Zwecke abgeführt. ■



**Rhythmische Therapie:** Wirkt aktivierend und fördert die Kreativität



### Betreuungsgruppen „Café Vergissmeinnicht“

In den Betreuungsgruppen für demenzkranke Menschen – „Café Vergissmeinnicht“ – werden erkrankte Menschen regelmäßig an einem festen Wochentag in der Betreuungsgruppe durch eine Pflegefachkraft unter Mithilfe von ehrenamtlichen Helfern betreut. Mittlerweile bestehen saarlandweit bereits 14 „Café Vergissmeinnicht“. Mit den Besuchern der Cafés wird in geselliger Atmosphäre gesungen, leichte Bewegungsübungen gemacht, Spiele gespielt oder biographieorientierte Tätigkeiten ausgeübt. Für die Angehörigen, welche die erkrankten Menschen oft 24 Stunden am Tag betreuen müssen, bietet das Angebot zumindest eine kleine Entlastung: sie können in Ruhe einen Einkaufsbummel machen, Bekannte besuchen, in einem Café sitzen oder einfach mal ausspannen.



## Jung, engagiert, international

Der Landesverband Saarland ist deutschlandweite Drehscheibe für Freiwilligendienste im Ausland. Der Dienst versteht sich als Gelegenheit zur Persönlichkeitsentwicklung, als Ergänzung zu Elternhaus, Schule und Beruf.

Die Einsatzstellen für einen Dienst im Rahmen eines IJFD liegen schwerpunktmäßig in Frankreich (etwa in den Städten Paris, Lyon, Bordeaux, Lille, Nancy, St. Avold, Forbach, St. Remy-les-Chevreuse, Compiègne) aber auch in der Schweiz (in Genf) und in Luxemburg (in Luxemburg-Stadt und in Echternach). Die Freiwilligen kommen unter anderem aus Berlin, Gersheim, Bad Rappenau, Stuttgart, Kiel, Marburg, Kassel, Duisburg, Kaiserslautern und Traunstein. Sie absolvieren ihren Dienst in Goetheinstituten, deutsch-französischen Kindergärten, Einrichtungen der Behindertenbetreuung und Altenpflege, aber auch in Krankenhäusern oder in der Entwicklungshilfe.

Erstmals absolvieren 55 Freiwillige aus Deutschland einen Freiwilligendienst im Rahmen des Internationalen Jugendfreiwilligendienstes (IJFD) über das Deutsche Rote Kreuz, Landesverband Saarland. Mit von der Partie sind alle Bundesländer außer Mecklenburg-Vorpommern und Hamburg.

### Die Plätze sind heiß begehrt

Mehr als 250 Bewerbungen aus der ganzen Bundesrepublik sind beim Landesverband eingegangen, um einen der begehrten Plätze in Frankreich, Luxemburg und in der Schweiz zu erhalten. Ein Freiwilligendienst im Ausland steht grundsätzlich allen jungen Menschen mit Schulabschluss und Grundkenntnissen der französischen Sprache zwischen 18 und 27 Jahren offen. Der Auslandsaufenthalt dauert beim DRK

12 Monate. Die Entsendung in die Aufnahmeprojekte erfolgt im August.

Margarete Schäfer-Wolf, Vizepräsidentin und Landesleiterin der DRK-Sozialarbeit im Saarland, begrüßte am 30. August 2011 die ersten Freiwilligen des IJFD in der Jugendherberge in Metz. Genauso wie das ehrenamtliche Engagement werde sich auch die Mitwirkung an einem Freiwilligendienst positiv auf die zukünftige berufliche Weiterentwicklung auswirken, sagte sie in Ihrer Begrüßungsrede. „Ihr werdet in Altenheimen die Möglichkeit haben, die Arbeit von Pflegekräften kennenzulernen und erfahren, unter welchem hohem Zeitdruck diese arbeiten müssen. In Krankenhäusern werdet ihr die Chance haben, Ärzten und Krankenschwestern über die Schultern zu schauen“, sprach sie die jungen Zuhörer an. In allen Einrichtungen würden die



**Auf ins Abenteuer:** Vizepräsidentin Margarete Schäfer-Wolf begrüßt die ersten saarländischen Freiwilligen

Werte Menschlichkeit, Toleranz, Nächstenliebe und Solidarität eine wichtige Rolle spielen.

Der IJFD, der vom Landesverband Saarland organisiert wird, fördert insbesondere durch den internationalen Austausch die Entwicklung der Persönlichkeit junger Menschen in Ergänzung zu Elternhaus, Schule und Beruf. Das Prinzip der Interkulturalität zieht sich wie ein roter Faden durch das gesamte Jahr und wird auch in der Seminararbeit ausführlich behandelt. Die fünf Seminarwochen finden abwechselnd in Deutschland, Luxemburg und Frankreich statt, um den Teilnehmern unter anderem die Landeskunde sowie die verschiedenen Sozialstrukturen der einzelnen Länder näherzubringen.

### Im Vordergrund stehen die praktischen Erfahrungen

Der Dienst wird als eine überwiegend praktische Hilfstätigkeit in gemeinwohlorientierten Einrichtungen geleistet. Er wurde als Lern- und Bildungsdienst mit dem Ziel der Persönlichkeitsentwicklung anhand interkultureller, gesellschaftspolitischer und persönlicher Erfahrungen entwickelt. Darüber hinaus bietet er aufgrund des Einblicks in ein selbst gewähltes Tätigkeitsfeld die Chance der beruflichen Orientierung.

Der IJFD ist ein neuer, von der Bundesregierung geschaffener Dienst, der auf einer Richtlinie des Bundesfamilienministeriums aus dem Jahre 2010 beruht. Er wird teilweise vom Ministerium gefördert.

Die Auswahl der Freiwilligen erfolgt bereits zu Beginn des jeweiligen Entsendejahres. Interessierte sollten sich deshalb so früh wie möglich informieren und bewerben. Die Bewerbungsfrist endet am 31. Dezember des Vorjahres. ■

i

#### Weitere Informationen

Jannate Hammerstein, Wilhelm-Heinrich-Str.9, 66117 Saarbrücken,  
Tel.: 0681 - 5004 246, E-Mail: hammersteinj@lv-saarland.drk.de

## ST. INGBERT

# Ansturm auf die Rettungsarena



**Erste Hilfe light:** Die Grundschkulkinder hatten großen Spaß daran, die aufgeschminkten Wunden zu verarzten

Rund 40 Grundschkulkinder machten im Oktober die Rettungsarena unsicher. Die jungen Schüler aus dem Stadtverband Saarbrücken tobten hellauf begeistert durch die Arena. Stolz zeigten sie ihre vermeintlichen Verletzungen, die ihnen der Schminktrupp aufgeschminkt hatte. Danach halfen sie sich mit erstaunlicher Professionalität, ihre Wunden zu verbinden.

Ohne jede Angst oder Scheu wirkten die Kinder aktiv bei den Übungen mit. Besonders hatte es ihnen der Rettungswagen angetan, den sie besichtigen

durften. Die abschließende Schauübung, bei welcher die Arena komplett verdunkelt und vernebelt wurde, war der gelungene Höhepunkt des Tages. Spaß hatten aber nicht nur die Kleinen – auch die Kollegen an den einzelnen Stationen hatten sichtlich Freude daran, alles zu zeigen und zu erklären. Versorgt mit Rettungswagen-Bastelbogen, Malbuch und Buntstiften traten die jungen Besucher wieder ihre Heimreise an. ■

i

#### Weitere Informationen

[www.rdss.de](http://www.rdss.de)

**Rotes Kreuz** dankt

**Sparda-Bank**

*freundlich & fair*

für soziales Engagement

## Impressum

rotkreuzmagazin/LV Saarland e. V.

Redaktion: Martin Erbelding, Leiter der Stabsstelle

presse@lv-saarland.drk.de

V. i. S. d. P.: Landesgeschäftsführer Günther Batschak

Herausgeber: Deutsches Rotes Kreuz, LV Saarland e. V., Wilhelm-Heinrich-Straße 9, 66117 Saarbrücken, Telefon: 0681 5004-0, Fax: 0681 5004-190

[www.lv-saarland.drk.de](http://www.lv-saarland.drk.de)

Auflage: 38 500 Exemplare

KOSTENLOSE BÜRGERBERATUNG

## Näher am Menschen

Lange wurde beraten, wieder verworfen und weiterentwickelt. Am Dienstag, 27. September, 16.30 Uhr, stand schließlich das Konzept für das neue Projekt des DRK-Ortsvereins Erbach-Reiskirchen-Jägersburg. Eine kostenlose Bürgerberatung für Hilfesuchende soll im „Rot Kreuz Kompetenzzentrum“ in Erbach entstehen. Alle zwei Wochen dienstags von 16.30 bis 18 Uhr steht den Ratsuchenden ab jetzt ein Ortsvereinsmitglied in der Einrichtung in der Robert-Bosch-Straße 1a zur Verfügung. Die Besucher erhalten Hilfestellung – etwa dabei, Formulare auszufüllen, Briefe



**Bietet Hilfestellung in vielen Lebenslagen:** Die neue Bürgerberatung in der Robert-Bosch-Straße 1a

zu schreiben und Probleme mit den Behörden zu beheben. Auch, wenn sie sich nicht sicher sind, wer für ihr Anliegen zuständig ist, ist die neue Stelle die richtige Adresse. Für eine angenehme Atmosphäre ist auch gesorgt: Zu jeder Beratung gibt es Kaffee und Kuchen.

Auskünfte werden unter anderem zu ehrenamtlichen Einsatzmöglichkeiten, Kleiderspenden, Nachbarschaftshilfen und Blutspenden erteilt. Aber auch zur Unterbringung in Pflegeheimen sowie zu Pflegestufen wird kompetent beraten. Soweit dies möglich ist, wird die Hilfe gleich vor Ort vermittelt. Der Ortsverein weist weiterhin ausdrücklich darauf hin, dass die Bürgerberatung keine Rechtsberatung ist, sondern lediglich eine Hilfestellung. ■



Weitere Informationen

[www.ov-homburg-erbach.drk.de](http://www.ov-homburg-erbach.drk.de)

SOZIALZENTRUM „AM MARKT DUDWEILER“

## Aktionstag zum Thema Parkinson



**Lauschten gebannt den Referaten:** Die Besucher des Parkinson-Aktionstages

Die Nervenkrankheit Parkinson ist nicht nur für Betroffene, sondern auch für Angehörige eine harte Zerreißprobe. Früher war man damit schnell auf sich allein gestellt – heute gibt es gerade im Saarland viele Möglichkeiten, sich Unterstützung zu holen. Wie kürzlich im DRK-Sozialzentrum „Am Markt Dudweiler“: Hier hatte die DRK Saarland Trägergesellschaft zum zweiten Mal zum Aktionstag eingeladen.

Nachdem das Projekt „Parkinson-kompetenzzentrum“ vorgestellt wurde, informierten Fachleute anhand interessanter Referate über das Krankheits-

bild Morbus Parkinson. Neben einem Vortrag einer Apothekerin zum Thema Medikamente konnten sich die Besucher auch eine Demonstration von Hebemitteln ansehen. Schließlich referierte Dr. Thomas Vaterrodt, neurologischer Chefarzt der SHG-Klinik in Quierschied, über „Ergotherapie und Logopädie in der Behandlung des Morbus Parkinson“.

Nach den Vorträgen bestand für Interessenten die Möglichkeit, Fragen an die Fachleute zu stellen. Diese Möglichkeit wurde ausgiebig in Anspruch genommen. Zusätzlich stellte die Firma Doppeler Hilfsmittel aus. ■

KREISVERBAND NEUNKIRCHEN

## Ehrung für Rudolf Hinsberger



**Engagiert:** Rudolf Hinsberger

Dem Vorsitzenden des Kreisverbands Neunkirchen, Rudolf Hinsberger, wurde am 16. September in Ottweiler die Verdienstmedaille überreicht. Anlässlich der Verleihung hob Bernhard Preiß, Präsident des Landesverbands Saarland, die besonderen Leistungen Hinsbergers hervor. So sei der Kreisverband durch seinen Vorsitzenden strukturell so aufgestellt worden, dass er alle satzungsgemäßen Aufgaben ordnungsgemäß wahrnehmen konnte. Darüber hinaus kamen auch neue Angebote hinzu: Etwa die sozialen Aufgabenfelder Behindertenfahrdienst, Hausnotruf und Essen auf Rädern. Preiß lobte auch sein Engagement beim Aufbau der Betreuungsgruppen für demenzkranke Menschen in Ottweiler, Spiesen und Eppelborn. Hinsberger habe, so Preiß weiter, durch seine offene Art stets zu einem harmonischen Miteinander beigetragen. Dies wurde und wird besonders anerkannt von den Ehrenamtlichen. ■